

versagt, und darum ist es jetzt an ihm, aus seiner Teilnahmlosigkeit herauszutreten und mit uns oder neben uns seine Pflichten gegen das Volk zu erfüllen, so stellt demgegenüber der Vorsitzende des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins fest, daß nicht der Buchhandel, sondern der Prüfungsausschuß das Zusammenarbeiten abgebrochen hat. Die Firma C. Vohsen hat zuerst eine Ausstellung von künstlerischen Bildbüchern veranstaltet; sie hat die Jugendschriften-Warte in Kommissionsvertrieb genommen, bis ihr von seiten des Prüfungsausschusses gekündigt wurde, und der Vertrieb an die Firma Glogau-Hamburg und später an Wunderlich-Leipzig überging. Wie unpraktisch, aber auch wie unduldsam der Hamburger Ausschuß ist, bewies er noch im vorigen Jahre. Als mir der Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein die Redaktion des literarischen Ratgebers für seinen neugestalteten Weihnachtskatalog übertragen hatte, forderte ich ein namhaftes Mitglied des Prüfungsausschusses mit Zustimmung des Katalogausschusses auf, einen Aufsatz über Jugendschriften beizusteuern, und erhielt auch eine Zusage. Wegen meiner Ausführung im Börsenblatt vom 24. Februar v. J. wurde aber diese Zusage im August auf Verlangen des Prüfungsausschusses zurückgenommen. Man verzichtete also wieder auf ein Zusammengehen mit dem Buchhandel und auf die Möglichkeit, durch 40 000 vom Sortiment verbreitete Kataloge das wirklich bücherkaufende Publikum zu beeinflussen. Ist es im Interesse der Volksbildungsarbeit nur zu bedauern, daß in Hamburg zwischen Prüfungsausschuß und Buchhandel trotz alles Entgegenkommens des letzteren kein Zusammenarbeiten möglich erscheint, so noch mehr, wenn es Brundhorst gelänge, diesen Gegensatz auf sämtliche Prüfungsausschüsse oder gar auf sämtliche Volksbildungsorganisationen zu übertragen. Sache des Buchhandels wird es sein, dies zu verhindern; das geplante Pressebureau wird hierfür besonders tätig sein müssen.

Kleine Mitteilungen.

Kreisverein Ost- und Westpreußischer Buchhändler.

Wie aus dem sämtlichen Teile der Nummer 191 ersichtlich ist, soll die 32. ordentliche Hauptversammlung des Kreisvereins Ost- und Westpreußischer Buchhändler am Sonntag, den 25. August in Memel, Viktoriahotel, abgehalten werden. Begleitet wird die Einladung von nachstehenden Ausführungen, denen sich ein reichhaltiges, auf 3 Tage (24.—26. August) berechnetes »Programm« anschließt:

»Ein vor kurzem im Börsenblatt veröffentlichter »Hamburger Brief« betonte gegen Schluß der Schilderung eines Sommerausfluges der Hamburger Kollegen nicht mit Unrecht: Ich höre manchmal uns Hamburger Buchhändler beneiden wegen des guten Einvernehmens zwischen uns. Ja, liebe Herren Kollegen in Ost und West, in Nord und Süd, die Konkurrenz schafft das nicht, auch nicht spize Bemerkungen auf Abschlussetzeln und dergleichen buchhändlerische Gebräuche mehr. Aber gemeinsames Essen und Trinken, das tut's! Natürlich nicht das Essen und Trinken an sich, sondern die sich dabei vollziehende Annäherung. Versucht es einmal auf diese Weise; das Vertrauen zueinander wird sich einstellen und die Kollegialität wachsen.«

Den Kollegen, die unsere Versammlungen seit einer langen Reihe von Jahren besuchen, brauchten wir obige Worte kaum zu wiederholen; sie haben ihre Richtigkeit an sich selbst erfahren, sie wissen längst, daß die Tafelfreuden und der gemeinsame Ausflug, der uns am Tage nach der Versammlung zusammenhält, eine wesentliche Handhabe zur Lösung der uns laut § 1 b statutarisch zufallenden Vereinsaufgabe, nämlich der »Förderung kollegialer Gesinnung« bieten.

Da aber immer noch eine Anzahl unserer Mitglieder auf der Hauptversammlung fehlt, sei es gestattet, an dieser Stelle zu sagen, daß diese an sich und ihren Frauen ein Unrecht begehen, wenn sie sich den frohen Stunden herzlicher Kollegialität entziehen, die viele von uns als eine erquickende Anregung und als ein Mittel zur Erhöhung der Berufsfreudigkeit mit ehrlicher

Überzeugung zu rühmen wissen, Stunden schönen kollegialen Meinungsaustausches, die sie nicht mehr missen wollen.

Und sollten wir, die wir im fernsten Osten unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen unserem schönen, aber so sehr mühseligen Beruf nachgehen, und weil wir räumlich so weit von einander getrennt leben, nicht wenigstens einmal im Jahr engere Fühlung miteinander suchen, eine Fühlung, die in den meisten anderen Berufen, in denen man sich nicht »Kollege« nennt, viel inniger zu sein scheint, als gerade bei uns?

... Die Welt ist kalt.

Man rückt so gern zusammen

Zum Feuer, das uns alle wärmt.

Noch hat jede unserer Zusammenkünfte manch falsches Urteil berichtigt, vorgefasste Meinungen korrigiert, hat dem einen allerlei praktische Erfahrung nach Hause mitgegeben, den andern eine gleichgestimmte Seele finden lassen, mit der er sich in Freundschaft verband, und so hat die Hauptversammlung die Kollegen immer enger zusammengeführt und stets von neuem in ihnen die Liebe zum Beruf erstarren lassen, der heute mehr denn je eine ganze Arbeitskraft und nicht versiegende Arbeitslust verlangt, nicht zuletzt aber — wenn in ihm die Lebens- und Erwerbsverhältnisse gesündere werden sollen:

eine in allen Gauen des Vaterlandes nach innen und außen fest zusammenstehende Kollegenschaft, die von der Einsicht der Gemeinsamkeit der Interessen geleitet, opferfähig und bereit ist, mitzuarbeiten an dem Kampf um die Erhaltung des Sortiments, dessen Rückwärtsentwicklung aufzuhalten jedem Berufsgenossen eine heilige Pflicht sein muß!

Die geringste Mitarbeit, die wir glauben erwarten zu dürfen, ist aber die Teilnahme an der einzigen Versammlung des Jahres, selbst dann, wenn in diesem Jahr der Weg dorthin auch ein wenig weit erscheint.

In der äußersten Nordostecke unseres Vaterlandes wollen wir uns versammeln, auf historischem Boden unserer ostpreussischen Heimat, die berufen war, vor hundert Jahren die Befreiung unseres geliebten Vaterlandes vorzubereiten und die in der Zeit vor der Entscheidung eine in der Geschichte der Völker einzig dastehende Opferwilligkeit und Opferkraft zeitigte.

Die Entwicklung unserer Berufsorganisation läßt befürchten, daß auch wir bald »vor der Entscheidung« stehen, die für unseren Beruf von ähnlich großer Bedeutung sein wird als die, zu der unsere Väter vor hundert Jahren im Interesse des Vaterlandes sich gezwungen sahen. Das deutsche Sortiment, dessen Erhaltung wir für eine kulturelle Notwendigkeit halten, wird voraussichtlich bald in den Freiheitskampf eintreten müssen, und wir werden gut tun, rückblickend auf der Väter begeistertes vorbildliches Tun, jeder sein Scherlein beizutragen in Wort und Tat und in zielbewußtem Handeln fest zusammenzuhalten! Das ist aber nur möglich in kollegialer Aussprache und in persönlicher Stellungnahme zu den schwebenden Berufsfragen.

Darum, Ihr Berufsgenossen alle: Auf nach Memel, das dank den Bemühungen unseres Kollegen Krips bereit ist, uns festlich zu empfangen!

Wie immer sind Gäste herzlich willkommen.

Zur Durchführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte, das bekanntlich am 1. Januar 1913 in Kraft treten soll, sind vom Minister des Innern und dem für Handel und Gewerbe eine Reihe von gemeinsamen Verfügungen an die Regierungspräsidenten erlassen worden. Diese bringen in der Hauptsache erläuternde Bestimmungen zu der Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und der »Anleitung« des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Hervorgehoben sei hieraus folgendes: Die Zahl der für den Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde zu wählenden Vertrauensmänner beträgt in der Regel sechs. Als untere Verwaltungsbehörde gilt in Städten mit über 10 000 Einwohnern die Gemeindebehörde, im übrigen der Landrat. Für jeden Vertrauensmann sind je zwei Ersatzmänner zu wählen. Eine Herabsetzung der Zahl der Vertrauensmänner für kleinere Bezirke oder die Zusammenfassung mehrerer Bezirke unter Verwaltungsbehörden zu einem Bezirke ist vorläufig nicht beabsichtigt. Dagegen ist eine Erhöhung der Zahl der Vertrauens-